

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—.

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis
die Kleinspaltig. (1/4)
Zeile 15 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen, or und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit in amtlich
zur Aufnahme g.ignet)
die (1/4) Zeile 30 Pfg.

151

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 25. Dezember.

Verlag der Buch- und Steinbrucker
G. Scher & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917

Erstes Blatt

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die noch nicht ausgehobenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1898 und der älteren Jahrgänge, die im Rheingaukreise sich aufhalten, werden hierdurch auf Grund des § 25 der Deutschen Wehrordnung angewiesen:

sich behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutierungskammern in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1918 bei dem Bürgermeister desjenigen Ortes, in welchem sie ihren dauernden Aufenthalt haben, persönlich zu melden und ihren Geburts- oder Musterungsausweis und die etwaigen sonstigen Bescheinigungen, welche bereits eingegangene Entscheidungen über ihr Militärverhältnis enthalten, mit zur Stelle zu bringen.

Als dauernder Aufenthaltsort ist anzusehen:

- a) für militärpflichtige Diensthoten, Haus- und Wirtschaftsbetriebe, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst und in der Arbeit stehen; Fabrikarbeiter usw., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnort — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.
- b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Höglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Anstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch in diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthaltsort, so meldet er sich bei dem Bürgermeister seines Wohnortes. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammmrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienoberhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Für diejenigen Militärpflichtigen des Rheingaukreises, welche zur Zeit abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Väter und Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung veräumt, wird nach § 33 des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1884 mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammmrolle im Laufe eines ihrer Militärdienstpflichtjahre ihren dauernden Wohnort oder Wohnsitz nach einem anderen Orte verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammmrolle sowohl beim Abgang der Behörde, welche sie in der Stammmrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammmrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage anzuzeigen.

Klammern (Anträge auf Zurückstellung bzw. Befreiung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse — § 2, a — g der deutschen Wehrordnung —) sind bezüglich aller Militärpflichtigen, auch der Einjährig-Freiwilligen, vor dem Musterungstermin anzubringen; nach der Musterung

Weihnacht 1917.

Weihnacht ward es, und des Krieges
Joch
Lastet schwer auf allen Völkern noch,
Waffenlärm durchdröhnt die heil'ge Zeit,
Sonst erfüllt von Kinderseligkeit.

Nacht verhüllt der Liebe Lichtgestalt,
Lüge herrscht, Verleumdung, Neid,
Gewalt,
Huchelei sitzt frech noch auf dem Thron
Und Verräter nehmen Judaslohn.

Blinkt im Osten nicht schon Morgenlicht?
Wird es Tag, der durch die Wolken
bricht?
Ist es schon der Friedensgruß des Herrn?
Ueber Bethlehem der Weihnachtsstern?

Fritz Louisgang.

Doch wenn jetzt du auch verachtet bist,
Triumphieren wirst du dennoch, heil'ger
Christ.
Und wenn diese Welt voll Teufel wär',
Endlich singen wir doch fröhlich: „Gott
sei Ehr'!“

Fester faßt die deutsche Faust das Schwert,
Das uns neue Siege hat bescheert.
Unsere Tapferen sei es heiß gedankt,
Daß auch Englands Troß und Hochmut
wankt.

angebrachte Reklamationen werden nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Rüdesheim, den 20. Dezember 1917.

Der Vorsitzende der Erf.-Kommission.

Betr. Vorlage der Zu- und Abgangslisten.

Diejenigen Magistrate und Herren Bürgermeister, die mit der Vorlage der Zu- und Abgangslisten nebst Belegen und Zusammenstellungen für das 3. Vierteljahr 1917 noch im Rückstande sind, werden um baldige Einreichung dieser Schriftstücke ersucht.

Wegen der erforderlichen Bescheinigung im Falle des Vorliegens nur einer Zu- oder Abgangsliste A wird auf die Verfügung vom 14. September 1917, St. 1974, — öffentl. Blätter —, verwiesen.

Rüdesheim, den 22. Dezember 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission
des Rheingaukreises.
Wagner

Betr. Höchstpreis für Vollmilch.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 6. Juni ds. Jrs. (Rheingauer Anzeiger Nr. 65 und Rheingauer Bürgerfreund Nr. 71) werden für den Rheingaukreis folgende Preise festgesetzt:

ab Erzeuger, u. zw. auch ab Rampe 42 Pfg.,
ab Kleinbändler 50 Pfg.
das Liter.

Milcherzeuger, die Milch unmittelbar an den Verbraucher abgeben, sind berechtigt, den Kleinhandelshöchstpreis zu berechnen.

Für das Bringen der Milch ins Haus können 2 Pfennig für jede Familie und jeden Tag berechnet werden.

Diese Höchstpreise treten am 1. Januar 1918 in Kraft.

Rüdesheim, den 20. Dezember 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Anordnung.

Auf Grund der Anordnung der Reichsstelle für Speisefette vom 15. Dezember 1917 (Reichs-Anzeiger Nr. 298 vom 17. Dezember) wird hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden das Folgende bestimmt:

Die in meiner Anordnung vom 6. März 1917, § 3, Ziffer 2, zur Deckung des Anspruchs auf Butter den Fettstoffversorgern befallene Menge Vollmilch wird auf 0,4 Liter täglich herabgesetzt. Es darf also auf den Kopf des Haushaltsangehörigen höchstens diese Menge zur Verbutterung zurückbehalten werden.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1917.

Der Regierungspräsident.

D. A.

Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Anforderung von Strickgarn von Schafhaltern.

Die der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. einzusendenden Anträge auf den vorgeschriebenen Sammelvordruck sind häufig sehr unvollständig ausgefüllt. Insbesondere trifft dies bei Angabe der Adressen zu. Infolgedessen entstehen bei der Postbestellung oft große Schwierigkeiten. Die in letzter Zeit sehr zahlreich einlaufenden Unbestellbarkeitsmeldungen haben daher der Kriegsamtsstelle Veranlassung gegeben, dringend zu bitten, vor Weiterleitung der Sammelvordrucke dieselben auf ihre Vollständigkeit hin zu prüfen. Es muß aus den Sammelvordrucken ersichtlich sein:

1. der Wohnort nebst Poststation und Kreis, d. h. die genaueste Adresse (Postadresse),
2. müssen die Angaben über Zahl der Schafe und Menge der abgelieferten Wolle vollständig ersichtlich sein,
3. ist vor allen Dingen wichtig: deutlichste Handschrift.

Rüdesheim, den 13. Dezember 1917.

Der königliche Landrat.

Die Preiskommission für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat folgenden Erzeugerhöchstpreis festgesetzt:

Kartoffeln mit Kraut (Mistbeetware) 25 Pfg. je Pfd.

Wiesbaden (Frankfurt a. M.), 19. Dez. 1917.

Verpflichtung für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Droge,

Weheimer Regierungsrat.

Betr. Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Kraft.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger Nr. 263 vom 5. November über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit wird das Publikum noch dahin aufgeführt, daß unter den Begriff „Elektrischer Arbeit“ auch der Lichtverbrauch fällt.

Weiter wird nochmals auf die auch jetzt noch in Kraft bleibenden und in den Tageszeitungen erschienenen Bekanntmachungen vom 16. und 24. Oktober ds. Jrs. hingewiesen, welche Vorschriften von der Kriegsamtheile in Frankfurt a. M. genehmigt waren, und die, wie folgt, lauteten:

„Die den Elektrizitätswerken zugewiesenen Kohlen reichen zur Aufrechterhaltung deren Betriebe nur dann aus, wenn die Abnehmer die Werke bei Entnahme elektrischer Arbeit unterstützen. Es ist unbedingt nötig, daß während der Höchstentnahme elektrischer Arbeit in den Monaten Oktober, November, Dezember und Januar von 4—8 Uhr abends nicht Heizapparate und Bügeleisen, landwirtschaftliche und gewerbliche Motoren benutzt werden. Nur durch Beachtung dieser Maßnahme ist die Aufrechterhaltung der Betriebe möglich.“

und vom 24. Oktober:

„Damit die elektrischen Werke zur Deckung der Lichtspitze für die Wintermonate nicht gezwungen sind, für 2—3 Stunden einen Kessel mehr in Betrieb zu nehmen, wodurch natürlich der Kohlenverbrauch ganz unverhältnismäßig in die Höhe geht, wird darum ersucht, den Kraftbetrieb in den nachstehenden Sperrzeiten ganz bzw. auf 50 Prozent einzuschränken.“

Sperrzeiten:

	morgens	abends
Januar 1.—15.	1/6—1/8 Uhr	1/6—8 Uhr
Januar 16.—31.	1/6—1/8 Uhr	5—8 Uhr
Februar 1.—15.	1/6—1/8 Uhr	1/6—8 Uhr
Februar 16.—28.	1/6—1/8 Uhr	6—8 Uhr

Fabriken, die wichtige Heeresaufträge herzustellen haben, und durch vorstehende Maßnahmen nicht in der Lage sind, die Lieferungsstermine einzuhalten, können in der Zeit nach 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh und an Sonntagen durch entsprechende Mehrbeschäftigung den Ausfall nachholen.

Rüdesheim, den 18. Dezember 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bermischte Nachrichten.

R. A. Rüdesheim, 18. Dez. Es wird hiermit ganz besonders auf die in den amtlichen Blättern erschienene Bekanntmachung über die Einschränkung des Verbrauchs „Elektrischer Arbeit“ aufmerksam gemacht. Unter den Begriff „Elektrische Arbeit“ fällt auch der Lichtverbrauch. Im Interesse jedes Einzelnen liegt es, mit dem Licht so sparsam umzugehen, als nur irgend möglich, damit die Werke mit den zugewiesenen Kohlen auskommen. Jeder Mehrverbrauch von elektrischem Licht hat auf die Kohlenversorgung bei dem herrschenden Kohlenmangel den größten Einfluß.

.. Rüdesheim, 24. Dez. Auf die im Anzeigenteil vorliegender Nummer abgedruckte Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepackten Segeln, Markisen u. dergl. machen wir besonders aufmerksam.

.. Rüdesheim, 24. Dez. Zu der vom Kreisaußschuß des Rheingaukreises in Nr. 139 des Rheingauer Anzeigers bekanntgegebenen Anordnung zur Regelung der festen Rundschaft beim Verbrauch von Mehl und Brot gibt der Magistrat noch bekannt, daß die Bäcker die Rundenlisten in zweifacher Ausführung und mit den Bäckerlisten dem Magistrat — zu Händen des Herrn Carl Ehrhard — bis zum 27. ds. Mts. vorzulegen haben.

.. Rüdesheim, 24. Dez. Der königliche Landrat und die Polizeiverwaltung bringen folgendes

zur Kenntnis: Infolge der Verdunkelungsmaßnahmen sind in Fabriken, Geschäftshäusern, Läden usw. die Fenster vielfach mit einem lichtdämpfenden Anstrich versehen worden, da nicht genügend Stoffe vorhanden sind, um eine Verdunkelung mittels Vorhängen durchzuführen. Durch derartige Anstriche ist vielfach ein sehr erheblicher Mehrverbrauch an künstlicher Beleuchtung und damit an Kohlen bedingt. Da die dringendste Notwendigkeit besteht, soweit wie irgend möglich Kohlen zu sparen, wird darauf hingewiesen, daß ein Befehl zum Anstrich der Fenster behufs Verdunkelung nicht gegeben ist. Die Verdunkelung ist ausreichend durchzuführen. Die Art der Abblendungsmaßnahmen bleibt aber den einzelnen Betrieben überlassen.

.. Rüdesheim, 24. Dez. Die Polizeiverwaltung weist nochmals auf die in Nr. 51 des Rheingauer Anzeigers vom 3. Mai d. J. veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Landrats, betr. Polizeistunde für den Wirtschaftsbetrieb, hin, mit dem Bemerkten, daß dieselbe bis auf weiteres auf abends 10 Uhr festgesetzt ist. Übertretungen werden bestraft.

.. Rüdesheim, 24. Dez. Am Mittwoch, 26. d. Monats, feiert das Ehepaar Herr Gutsverwalter Josef Regel und Frau Wilhelmine, geb. Krämer, das Fest der silbernen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, bereinst auch den goldenen Kranz zu tragen!

in Winkel, 21. Dez. In der hiesigen Gemeindegasse wurden zwei starke Reiter bei einer Saujagd auf die Dede gelegt.

in Niedrich, 21. Dez. Die Vereinigung Riechlicher Weingutsbesitzer brachte in ihrer Versteigerung von 1917 9 Naturweinen 48 Nummern Riechlicher Wein u. a. der Lagen Albus, Kränzchen, Ob. Berg, Webersberg, Heiligenstock, Römerberg, Turmberg, Dippenerd, Dietenberg, Sandgrub, Oßbach, Brück, Langenberg, Steeg und Berg zum Ausbeob. Bis auf 7 Nummern wurde alles verkauft. Es wurden erzielt für 1 Stück 7300 Mk., 39 Halbstück 3200—6000 Mark, 1 Viertelstück 1810 Mark, durchschnittlich das Halbstück 4200 Mark. Gesamterlös 174 310 Mark ohne Fässer.

— Wiesbaden, 22. Dez. (Freifrau v. Hochstädten f.) Gestorben ist hier am Mittwoch im Alter von 71 Jahren Freifrau Anna Magdalena von Hochstädten, die Witwe des Großherzogs Ludwig III. von Hessen. Freifrau von Hochstädten war von Geburt eine Bürgerliche und ließ mit ihrem Mädchennamen Appel. Sie wurde, nachdem sie am 9. Juni 1868 in den Stand als Freifrau erhoben worden war, am 20. Juni 1868 inmorganatischer Ehe mit dem damaligen regierenden Großherzog von Hessen verbunden. Ludwig III. starb am 13. Juni 1877. Seitdem lebte seine Witwe in Wiesbaden.

— Wiesbaden, 19. Dez. (Frau, schau, wem?) Ein Schwindler treibt sich zurzeit wieder in Wiesbaden und in der Umgebung herum. Der Mann verspricht den Leuten, ihnen Kolonwaren, Fleisch, Butter usw. zu verschaffen, läßt sich Vorschüsse geben und wird dann nicht mehr gesehen. Es handelt sich dabei um einen gewissen Alfons Deroussen.

5 Spielplan des Residenz-Theaters Wiesbaden. Sonntag, 23. Dez., vormittags 11 1/2 Uhr: „Weihnachten in der Musik“; nachmittags 3 Uhr: Die beiden Seehunde; abends 7 Uhr: Wenn im Frühling der Solander. Montag, 24.: Geschlossen. Dienstag, 25., nachmittags 3 Uhr: Turandot; abends 7 Uhr (Neubild): Clubleute. Mittwoch, 26., nachm. 1/4 Uhr: Jungesellendämmerung; abends 7 Uhr: Clubleute. Donnerstag, 27., abends 7 Uhr: Wenn im Frühling der Solander. Freitag, 28., abends 7 Uhr (halbe Preise): Liebe. Samstag, 29., nachmittags 1/4 Uhr: Meister Finkelpant; abends 7 Uhr: Clubleute.

— Anleitung zur Torfseuerung. Mit Rücksicht auf die zu erwartende Brennstoffknappheit ist im vergangenen Sommer die Brennstoffgewinnung in weit größerem Umfang erfolgt als in früheren Jahren. Die Eigenart des Torfes als Brennstoff bedingt zur möglichst vollständigen Ausnutzung seiner Heizkraft bei seiner Verfeuerung besondere Maßnahmen. Da diese naturgemäß wenig bekannt sind, gibt der „Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reich“, Berlin SW. 11, Bernburger Straße 13, eine Flugschrift heraus unter dem Titel: „Torf als Brennstoff und seine Verwendung in Haus- und Industrie-Feuerungen.“ Dr. Ing. A.

Virt, Leiter der Technischen Abteilung des Vereins, behandelt darin zunächst die verschiedenen Brennstoffarten und ihre Verwendung, und bespricht sodann die Handhabung der Feuerung in Zimmern, Zentralheizungsanlagen, Industrie-Feuerungen und in besonderen gewerblichen Betrieben (Bäckerei, Ziegelei u. dgl.). Die Flugschrift wird zum Selbstkostenpreise (einschließlich des Portos) von 20 Pfg. das Stück, bei mehr als 20 Stück zum Preise von 15 Pfg. das Stück abgegeben. Versand gegen vorherige Einzahlung des Betrages in Briefmarken oder unter Nachnahme durch die Geschäftsstelle des Vereins.

Die Friedensverhandlungen.

in Vrest-Plovdiv, 22. Dez. Der erste Tag der Verhandlungen ist vorüber und befriedigend verlaufen. Wir entnehmen dem Wolff-Telegramm folgendes: Betreten waren alle Verbündeten: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei und die Gegenpartei Rußland. — Prinz Leopold von Bayern sprach in versöhnlichem Ton gehaltene Worte der Begrüßung und schlug als Alterspräsidenten den türkischen Vertreter Ibrahim Hakkı Pascha vor, der seinerseits diese Ehre dankend annahm, aber bat, den geschäftlichen Vorsitz Staatssekretär v. Kühlmann zu übertragen.

Dieser hofft, daß die Verhandlungen von dem Wünsche geleitet sein möchten, dem Krieg ein Ende zu machen und den Zustand von Frieden und Freundschaft zwischen Rußland und den vier vertretenen Mächten wiederherzustellen, und führte ungefähr folgendes aus:

„Nach der Lage der Verhältnisse kann nicht die Rede davon sein, ein bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt begonnenen Beratungen herzustellen. Was mir vorzweht, ist die Festsetzung der wichtigsten Grundzüge und Bedingungen, unter denen ein friedlicher und freundschaftlicher Verkehr, insbesondere auch auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete, möglichst bald wieder in Gang gebracht werden kann, und die Beratung der besten Mittel, durch welche die durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder zu heilen wären. Unsere Verhandlungen werden erfüllt sein von dem Geiste versöhnlicher Menschlichkeit und gegenseitiger Achtung. Sie müssen Rechnung tragen einerseits dem historisch Gegebenen und Gewordenen, um nicht den festen Boden der Tatsachen unter den Füßen zu verlieren, andererseits aber auch getragen sein von jenen neuen großen Zeitgedanken, auf deren Boden die hier Versammelten zusammengetroffen sind.“

Ich darf es als glückverheißenden Umstand ansehen, daß unsere Verhandlungen im Zeichen jenes Festes beginnen, das schon seit langen Jahrhunderten der Menschheit die Verheißung „Frieden auf Erden denen, die guten Willens sind“ gegeben hat, und ich darf in die Verhandlungen mit dem aufrichtigen Wunsch eintreten, daß unsere Arbeiten einen raschen und gedeihlichen Fortgang nehmen möchten.“

Auf Grund von Vorschlägen des Vorsitzenden wurden hierauf

folgende Beschlüsse gefaßt:

Rangordnungsfragen werden nach der alphabetischen Liste der vertretenen Mächte gelöst werden; im Präsidium der Vollversammlung alterieren die ersten Bevollmächtigten der fünf Mächte; als Verhandlungssprachen sind zugelassen: die deutsche, die bulgarische, die russische, die türkische und die französische Sprache; Fragen, die nur einzelne der beteiligten Mächte interessieren, können den Gegenstand von Sonderverhandlungen zwischen diesen bilden.

Die offiziellen Sitzungsberichte werden gemeinsam festgestellt werden.

Auf Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf

der erste russische Vertreter

in einer langen Rede die Grundlagen des russischen Friedensprogramms, die sich im wesentlichen mit den bekannten Beschlüssen des Arbeiter- und Soldatenrats und der allrussischen Bauernversammlung decken. Die Vertreter der vier verbündeten Mächte erklärten ihre Bereitwilligkeit, in eine Prüfung der russischen Ausführungen einzutreten. Das Ergebnis dieser Prüfung wird den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden.

Hindenburgs Weihnachtsbotschaft.

In Berlin, 23. Dez. Von einer Anzahl Zeitungen darum gebeten, ließ der Generalfeldmarschall den folgenden Leitspruch für die Weihnachtsnummer zur Verfügung stellen:

Der Segen Gottes ruhte 1917 auf unseren Waffen, er wird 1918 unsere gerechte Sache zu einem guten Ende führen.

Großes Hauptquartier, 22. Dez. 1917.

**gez. v. Hindenburg,
Generalfeldmarschall.**

Neueste Drahtnachrichten.

In Großes Hauptquartier, 21. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern blieb bei dichtem Nebel die Artillerieschützenschwere gering. Nördlich von der Straße Ypern—Menin trat am Nachmittag erhebliche Feuersteigerung ein. In erfolgreichem Erkundungsgefecht südlich von Hollebeke wurde eine Anzahl Engländer gefangen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei Dirzach, südlich von Altkirch, fielen bei gelungenem Vorstoß in die französischen Linien 31 Gefangene in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Siebenmal stürmten italienische Kräfte gegen die von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Tagen erklärten Höhen westlich vom Monte Asolone, dreimal gegen den Monte Vertica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten.

Den gleichen Mißerfolg hatte ein feindlicher Angriff am Monte Solarolo.

Lebhaftes Feuer hielt während der Nacht und am frühen Morgen in den Kampfabschnitten an.

**Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.**

In Großes Hauptquartier, 22. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei West-Roosebeke sowie bei Queant und Moenvres vorübergehend erhöhte Artillerieschützenschwere. In kleineren Vorfeldkämpfen wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten längs der Ailette, in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte das Artillerie- und Minenseuer in den Abendstunden auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von Thann führte zur Gefangenennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen, zwischen Barbar und Doiransee und in der Strumaebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelegenen Höhen erfolgreich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuerstätigkeit blieb zwischen Brenta und Piave reg.

Ludendorff.

Der erste Generalquartiermeister:

In Großes Hauptquartier, 23. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Blankartsee bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Voefinghe—Staden durchgeführten Unternehmen wurden 30 Engländer gefangen eingebracht.

Weiderseits der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittag rege Feuerstätigkeit. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsgefechte zwischen Arras und St. Quentin.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

Die tagsüber in vielen Abschnitten rege starke Fliegerstätigkeit blieb auch bei mondhellere Nacht reg.

Scheersee, Dover, Dänkirchen, sowie Bahnanlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Gefechtsstätigkeit blieb gering.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich vom Monte Asolone scheiterte.

**Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.**

In Wien, 23. Dez. (Amtlich) wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand. Die Friedensverhandlungen wurden am 22. d. M., 4 Uhr nachmittags, in Brest-Litowsk eröffnet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Infolge ungünstiger Witterungs- und Sichtverhältnisse blieb die Gefechtsstätigkeit im allgemeinen gering. Feindliche Teilvorstöße scheiterten.

Der Chef des Generalstabes.

Der heutige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berlin, 21. Dez. (Amtlich.) Wiederum wurden durch unsere U-Boote im Bristolkanal, im Kermellkanal und in der Nordsee vier Dampfer, ein Segler und drei englische Fischfahrzeuge vernichtet, darunter ein bewaffneter englischer, tiefbeladener Dampfer, sowie der bewaffnete französische Schooner „Le Pierre“, der mit Kohlen von Cardiff nach St. Malo unterwegs war. Bei zwei versenkten englischen Fischfahrzeugen konnten die Namen festgestellt werden: „Courage“ und „Gazelle“. Einem nach dem Bristol-Kanal einlaufenden Frachtdampfer wurden mehrere Artillerietreffer beigebracht.

**Der Chef des Admiralstabs
der Marine.**

In Berlin, 22. Dez. (Amtlich.) 1. Im Mittelmeer sind elf Dampfer und fünf Segler mit über 63000 Bruttoregistertonnen durch unsere Unterseeboote versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurden, ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Elan“ (5121 Tonnen) und „Consols“ (3756 Tonnen). Ein im westlichen Mittelmeer versenkter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, was aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden kann. An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Krafft besonderen Anteil. — 2. Eines unserer Unterseeboote hat am 16. Dez. die Bahnanlagen von Paolo (italienische Südküste) mit zahlreichen rollendes Material mit gutem Erfolg beschossen. Nach einer Stunde konnte auf 10 Seemeilen Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

**Der Chef des Admiralstabs
der Marine.**

In Berlin, 21. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler hat den Staatsminister Dr. Helfferich zu Anfang dieses Monats beauftragt, die vorbereitenden Arbeiten der einzelnen Ressorts für den wirtschaftlichen Teil der Friedensverhandlungen mit Rußland einheitlich zusammenzufassen. Dr. Helfferich hat diesen Auftrag angenommen. Neuerdings hat der Reichskanzler diesen Auftrag auf die Gesamtheit der Wirtschaftsfragen, die bei den Friedensverhandlungen mit allen gegen uns im Kriege stehenden Staaten zu regeln sein werden, ausgedehnt. Herrn Dr. Helfferich ist für die Bearbeitung dieser Fragen der Geh. Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Reichswirtschaftsamt Albert zugeteilt worden. Die Diensträume Dr. Helfferichs, die sich zurzeit noch im Gebäude des Reichsamts des Innern, Wilhelmstraße 74, befinden, werden demnächst nach dem Hause Unter den Linden 78 verlegt.

Berlin, 20. Dez. (Amtlich.) Der Reichskanzler teilte in der vertraulichen Besprechung mit, daß der Kaiser ihm das Mandat zum Abschluß der Friedensverhandlungen erteilte und daß er den Staatssekretär v. Kühlmann als Unterhändler bestellt habe. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gab einen Überblick über den geplanten Gang der zukünftigen Verhandlungen und legte die Gesichtspunkte dar, von denen die Regierung sich dabei leiten lassen wird.

Nach eingehender Aussprache wurde die Zustimmung aller anwesenden Abgeordneten zu den in den Ausführungen des Staatssekretärs dargelegten allgemeinen Richtlinien festgestellt.

Man einigte sich ferner dahin, daß die nächste Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages am 3. Januar stattfinden soll.

(ab.) Basel, 21. Dez. „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg, daß der Arbeiter- und Soldatenrat eine Verfügung erließ, betr. die Ueberführung des Czaren und seiner Familie nach Kronstadt.

(ab.) Basel, 21. Dez. Schweizerische Blätter erhalten über Stockholm Berichte aus Petersburg, wonach dort am Sonntag und Montag entente-feindliche Unruhen stattgefunden haben; es gingen ihnen viele Umzüge der Arbeiter und Soldaten durch die Straßen voraus. Das rumänische Generalkonsulat und die serbische Gesandtschaft wurden beschädigt.

(ab.) Genf, 21. Dez. Dem „Yvonne Progres“ zufolge teilte Ministerpräsident Clemenceau Montag im Heeresauschuß des Senats mit, daß von den russischen Bolschewiki in den letzten Tagen ein neuer Vorschlag zur Teilnahme an allgemeinen Friedensverhandlungen bei den Alliierten eingegangen sei.

(ab.) Genf, 21. Dez. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Vor Kiew sind maximalistische Heereshaufen eingetroffen. Die unabhängige ukrainische Separatregierung ist mit allen bei ihr befindlichen ausländischen Vertretern aus Kiew abgereist.

(ab.) Zürich, 21. Dez. Der italienische Direktor der „Neuen Zürcher Nachrichten“ berichtet in seinem Blatte: Die extreme Sozialdemokratie sei heute moralisch die Herrin der Lage. Die Siegesberichte des Generalissimo Diaz lassen das Volk umso kälter, als aus allem hervorgeht, daß die Armee des Marschalls Conrad sich unauffhaltsam gegen die Ebene vordrängt. In ernstlichen bürgerlichen Kreisen wirft man jetzt auch Giolitti vor, daß er zu spät die Fühler für einen politischen Frontwechsel ausgestreckt habe. Man sieht etwas Ungeheuerliches im Anzuge, das jeden Augenblick hereinbrechen kann, und spricht von einem großen politisch-sozialen allgemeinen Zusammenbruch. Das Parlament hat jede Bedeutung als Vertretung der öffentlichen Meinung verloren.

In Brest-Litowsk, 21. Dez. (Meldung des Wiener f. u. l. Korrespondenz-Bureau.) Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Czernin mit Begleitung ist am 20. Dezember, abends, hier eingetroffen.

In Moskau, 21. Dez. Generalgouverneur Erzelenz v. Beseler war zur Begrüßung des Staatssekretärs v. Kühlmann in Warschau auf den Bahnhof gekommen. Er fuhr im Sonderzug bis zum Kownoer Bahnhof mit.

In Petersburg, 23. Dez. (Bländerung der Weinkeller.) Neutermeldung. Nach den Listen der Hospitäler, die noch lange nicht vollständig sind, wurden über 250 Personen bei dem Sturm auf die Weinhandlungen und privaten Weinkeller getötet oder verwundet.

Rotterdam, 23. Dez. „Times“ melden aus Petersburg: In Wolgrad in Westasien hat zwischen Bolschewisten und Ukrainern eine Schlacht stattgefunden. Die Stadt steht in Flammen. Der Feldzug gegen die Ukraine werde fortgesetzt. Die Gouvernements Petersburg und Kiew lieferten einander keine Lebensmittel mehr. Die Ukrainer halten Odessa besetzt, während die Regierung in Petersburg Anstrengungen mache, Kiew einzuschließen.

**Der Weihnachts-Feiertage
wegen gelangt die nächste
Nummer unseres Blattes erst Freitag
Abend zur Ausgabe.**

Der Tod im Tank.

Von Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.
Kriegs-Press-Quartier, Dezember 1917.

Noch einmal hatten in Fontaine Notre Dame die Tanks gewütet. Mannschaften eines Posen'schen Regiments unter dem Hauptmann Scholz hatten sie besiegt. Schweres Feuer lag am 30. während unseres Gegenangriffs auf dem Dorfe, der Feind wurde einige hundert Meter weiter westlich gedrängt, lag noch in dem heute eroberten Cantain und Annur sowie im Bourlonwalde. Was zu uns drang an Berichten über die entsetzlichen Erlebnisse der Tankbesatzungen, ließ den Wunsch begreiflich erscheinen, noch einmal die durch den ersten Tankangriff auf eine Ortschaft berührt gewordene Stätte zu besuchen. Am 2. Dezember gab es eine Gelegenheit.

In den Seitengraben der breiten Straße, die von Cambrai nach Fontaine führt, liegen, wie sie fielen, die schottischen Garden. Weit hatte sie ihr Stoß in den Ort geführt. An ein Bergen der Leichen war noch nicht zu denken, da von Fontaine her freies Schussfeld dem Gegner ermöglicht hätte, jeden, der sich hier längere Zeit bliden ließ, abzuschießen. Schöne kräftige junge Männer waren es, die hier ihr Geschick ereilt hatte. Die summe Reihe ist der Wegweiser nach der rechtwinklig nach Südost umbiegenden Straße — nach Cantain;

von da mögen sie vorgedrängt sein, von da traten die Tanks wohl auch ihre Todesfahrt an, die dicht am Anfange dieser Straße in Fontaine liegen. Der eine, im Begriffe, ins Dorf zu fahren, der zweite etwas weiter vorwärts schon zwischen den ersten Häusern, wurden sie von der Tankartillerie gefaßt und vernichtet. Der erste erhielt zwei Treffer, die das Ungetüm weit aufrissen, seine Decke fortschleuderten, seine Kettenbänder weit auf den Weg ausbreiteten. Die ganze Besatzung wurde in Stücke gerissen, die das Wrack des Tanks in großem Kreise umgeben; Gliedmaßen, Rümpfe, Schädel verstreut, und durch das explodierende Benzin verbrannt und verkohlt. Ein Anblick, wie er wohl bei Explosionen sich immer wiederholen wird, oder in unmittelbarer Nähe einer einschlagenden Fliegerbombe. Aber der Anblick des zweiten Tanks ist wohl das Furchterlichste, was je in einem Kriege an Vernichtung vorkommen kann. Nur ein Treffer sitzt in dem Tank, und vielleicht hat die Besatzung noch an die Möglichkeit eines Entrinnens geglaubt und sich dem Ausbruch zugewendet — alle auf einmal! Eine Explosion hätte die Leiber wohl mehr nach oben und gegen die Wände des Kessels, in dem die Mannschaft sitzt, geschleudert; der Ausbruch, ein Schlitz von etwa 60 Zentimeter Höhe und 1,30 Meter Breite, befindet sich aber ganz unten auf der rechten Seite. Die Panzerplatten, die diesen Schlitz umrahmen, umrahmen auch das grauhafte Bild des

Schicksals dieser 8 Leute. Dicht ineinander geflochten, wie bis zum letzten Atemzuge miteinander ringend, bilden die Leichen eine einzige untrennbare Masse gewaltsam gedreht, ineinander verflochten; Leiber; aus den verflochten Uniformen ragen angefangene Knochen heraus, die Haare sind von den Schädeln weggebrannt, das Auge kann keinen einzigen Körper in seinem Verlaufe feststellen, ein untrennbarer Knäuel! Und wenn sie auch nur Bruchteile einer Sekunde dieses Untergangs bei Bewußtsein erlebt, so haben sie Höllequalen ausgestanden, die jede Phantasie der Höllenmaler und Dichter als kindliche Einfälle erscheinen lassen. Der Schlitz in dem Tank — welch entsetzliche Anklage für die, die unser Friedensangebot mit Hohn zurückwiesen und immer neue Hunderttausende in den Tod senden! Man sollte Wilson, Lloyd George und Poincaré ein getreues Bild davon übersenden; ich meine selbst, so hartgesottene Sünder müßten bis zu ihr letztes Stündlein den Eindruck nicht loswerden können. Was hat in aller Welt sich denn seit dem November 1914 zugunsten unserer Feinde geändert? Ist ihre Lage durch all die riesenhaften Anstrengungen nur um ein Tütelchen besser geworden? Muß es sie noch schwerer treffen und ihre Völker, bis sie es begreifen, daß Deutschland nicht zu besiegen ist?

Verantw. Schriftleitung: J. L. Weh, Radesheim.

Bekanntmachung.

Am 22. Dezember 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Vorkanten, Zelten, auch Zirkus- und Schaubudenzelten, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, auch Wagendecken, Theaterkulissen, Panoramaleinen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 21. September 1917, hat sich der Witwer **Johann Rüb** **Er von Niederjossbach** entfernt und wird seit dieser Zeit vermählt. An unserer Station ist er an dem fraglichen Vormittage eine Hin- und Rückfahrkarte nach Wiesbaden, ist auch abgefahren, aber nicht zurückgekehrt. Wer über den Verbleib des Genannten etwas weiß, wird ersucht, dem Unterzeichneten davon Kenntnis zu geben.

— Personalbeschreibung. —

Alter: 50 Jahre, Größe: 1,74 Meter, Statur: schlank, Gesicht: länglich, hager, Augen: grau, Schnurbart: blond, Haare: grau; schweißdrüsig, keine besonderen Kennzeichen.

Niederjossbach, den 21. Dezember 1917.
Post Niederhausen (Taunus).

Schreiber, Bürgermeister.

Der Geflügel- und Kaninchenzucht-Verein Mittelrheingau

veranstaltet an den beiden Weihnachtstagen in der Turnhalle der Volksschule zu Geisenheim unter dem Protektorate des Königl. Landrates Herrn Wagner

eine Allgemeine Kaninchenausstellung

mit Prämierung. Eröffnung am 25. Dezember, vormittags 11 Uhr. Eintritt 30 Pfg., dazu ein Freilos. Mitglieder haben freien Eintritt.

Um guten Besuch bittet freundlichst

Die Ausstellungsleitung.



Von hochherziger Seite ist dem Ersatzbataillon Füsilier-Regts. v. Gersdorff (Ruh.) Nr. 80 zum Weihnachtsfest ein größerer Betrag für hilfsbedürftige Hinterbliebene der Gefallenen des Füsilier-Regts. 80 und der Truppenteile, für welche das Ersatzbataillon Ersatztruppenteile ist, überwiesen worden.

Anfänger wollen ihre Gesuche, durch die Ortsbehörden ihrem Inhalt nach bestätigt und unterstempelt, möglichst bald, spätestens aber bis zum 10. Januar an das Ersatzbataillon gelangen lassen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1917.

Walter,

Oberst und Kommandeur des 1. Ersatzbataillons Füsilier-Regts. v. Gersdorff (Ruh.) Nr. 80.

Weinbergsbau.

Wer kann die Bebauung von 2 Morgen Weinbergen in Radesheim zu seinem Weinbau mitübernehmen? Offerten u. N. K. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für Weingutsbesitzer!

Ein in Weinhandelskreisen Berlins bestens eingeführter Vertreter der in Folge seiner Verwundungen während dreier Kriegsjahre demnächst aus dem Heeresverband entlassen wird, sucht einen **nur leistungsfähigen und streng reellen Weinproduzenten**, um dessen Gewächse in Berlin einzuführen. Interessent ist in der Lage, außer dem Bureau eine Probierprobe auf eigene Rechnung im weitläufigen Stadtteil Berlins zu unterhalten, um die zu vertretenden Gewächse auch einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Offerten werden zur Weiterbeförderung unter **B. E. P.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Lüchtiger, erfahrener

Weinbergsarbeiter,

welcher einige Morgen Weinberge in Alford oder Taglobin bebauen kann, sofort gesucht. Offerten u. M. F. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zum Franziskaner Bingen a. Rh.,

Rheinkai 14.

Am 2. Weihnachtsfesttag von nachmittags 4 Uhr an

KONZERT.

H. O. Scharf.

Kath. Kirche, Radesheim

Dienstag: Hochheiliges Karntst.

5 Uhr Metten mit Predigt u. Te Deum.

6 1/2 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.

7 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

8 Uhr hl. Messe im St. Josephst.

10 Uhr Hochamt mit Umzug in der Kirche Predigt und Te Deum.

2 Uhr Vesper.

4 Uhr Beichtstuhl.

Mittwoch: 2. Christtag.

Fest des hl. Erzmartyrers Stephanus mit festlichem Gottesdienst.

6 Uhr früh Beichtstuhl.

Donnerstag: Fest des hl. Evangelisten Johann.

Weihe des Johannsweines und Aus-

teilung desselben nach der hl. Messe.

An den übrigen Tagen der Weihnachts-

oktav sind die hl. Messen um 7 1/2

und 7 1/2 Uhr.

Samstag von 4 Uhr ab Beichtstuhl.

Abends 8 Uhr Salve.

Ein Mitstreiter für Deutschlands Macht und deutsche Freiheit drinnen und draußen!

Deutscher Kurier

Inhaltsreichstes Abendblatt der Reichshauptstadt

Wertvolle Beilagen:

Werke und Menschen / Eine Wochenschrift für deutsches Geistesleben.

Die Frau / Herausgegeben vom Propaganda-Ausschuß der Frauen der Nationalität. Part I.

Niederdeutscher Kurier / Für Volks- und Stammesstum der Niederlande an Nord- und Ostsee.

Nitte durchs Leben / Wöchentl. Unterhalt.-Beilage.

Monatl. Bezugspreis 1,30 M. / Erscheint 7 mal wöchentl.